

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 45 (1969-1970)

Heft: 10

Artikel: 31. Schweizerische Unteroffizierstage Payerne, 5.-7. Juni 1970

Autor: Alboth, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-706261>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

31. Schweizerische Unteroffizierstage Payerne, 5.—7. Juni 1970

Von Oberstlt H. Alboth, Bern

Im Rückblick darf mit Freude und Dankbarkeit festgestellt werden, dass die SUT 70 eine mächtvolle Kundgebung für die freiwillige ausserdienstliche Tätigkeit und für die Arbeit des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes gewesen sind. Vorweg gilt der Dank dem Organisationskomitee, bestehend aus dem Unteroffiziersverein Payerne und seinen vielen Helfern aus Behörden und Armee, unter Führung des OK-Präsidenten Adj Uof Pierre Stadelmann. Würdigung und Anerkennung verdient in diesem Zusammenhang auch der Präsident der Technischen Kommission des SUOV, Adj Uof Viktor Bulgheroni. Die Tage von Payerne waren keine Festtage, sondern wohlgenutzte Arbeitstage.

Harte Wettkämpfe in Regen und Sonnenschein

Die 31. SUT bildeten den krönenden Abschluss der Arbeitsperiode 1965—1970. Der erste SUT-Tag, der Freitag, 5. Juni, war durch Wetterverhältnisse — Sturmböen und prasselnden Dauerregen — gezeichnet, die kaum hätten schlechter sein können. Das führte auf den Wettkampfplätzen, vor allem beim Schiessen, zu Friktionen. Der Organisationsapparat spielte sich aber in der Folge rasch ein, um dann mit dem Nachlassen des Regens am Freitagabend und dem Sonnenschein am Samstag und Sonntag so zu funktionieren, dass die Wettkämpfe planmäßig und den Regeln entsprechend abgewickelt werden konnten.

Das grosse Interesse galt dem *Sektionsmehrwettkampf*, bestehend aus dem Patrouillenlauf, der Kampfgruppenführung am Sandkasten, dem militärischen Wissen, dem Gewehr- und Pistolen-schiessen. Allein für den Patrouillenlauf hatten sich 1800 Teilnehmer gemeldet, darunter auch die Gruppen des FHD, während die Prüfung am Sandkasten von 1400 Teilnehmern bestritten wurde. Die beliebteste Disziplin ist immer noch das Schiessen auf 300 m, die 2600 Schützen vereinigte, während mit Pistole oder Revolver 1600 Mann schossen. Am Sektionsmehrwettkampf beteiligten sich 70 Prozent Unteroffiziere und Gefreite, 20 Prozent Offiziere und 10 Prozent Soldaten. Mit rund 100 Teilnehmerinnen stellte der Frauenhilfsdienst der Armee ein starkes Kontingent.

Für die *Kampfgruppenführung am Sandkasten* — Geländefeind, wie man heute sagt — wurden 20 Plastikmodelle bereitgestellt, farbig bemalt und einheitlich mit den Strassen, Brücken, Dörfern usw. belegt, die für alle Waffengattungen eine entsprechende Prüfung zuließen, vor allem in der Anlage von Strassensperren, der Bewachung, der Abwehr, der Aufklärung, des Jagdkrieges oder des Begegnungsgefechtes.

Gut aufgezogen war auch die Disziplin «*Militärisches Wissen*», wo es um die Prüfung der theoretischen Kenntnisse auf dem Gebiet von Armee und Staatsbürgertum ging. Neuartig war die Prüfung in der *Funkführung*. Hier wurden die Fähigkeiten der Teilnehmer in der Beherrschung der Übermittlung durch Funk, den Reglementen entsprechend, geprüft. Es ging vor allem darum, herauszufinden, ob man fähig ist, den Funkapparat eines Nachrichten-Beschaffungsorgans, wie z. B. eines Beobachtungspostens, einer Aufklärungs-Patrouille oder eines Zuges, zu bedienen. Die Prüfung in der *Waffenkenntnis* diente der Förderung der Kenntnisse verschiedener Waffen, ihrer Handhabung und der Beherrschung der Sicherheitsbestimmungen. Eine wichtige Disziplin war auch die *Flugzeug- und Panzer-Erkennung* — die Prüfung der Fähigkeit, Flugzeuge und Panzer aus verschiedenen Blickwinkeln zu identifizieren. Der Erweiterung der Kenntnisse über den *Munitionsdienst* bei der Truppe diente eine besondere Disziplin.

Geschicklichkeit und Kraft verlangte das *Handgranatenwerfen mit Hindernislauf* in einer zweckmässig und übersichtlich gebauten Wettkampfanlage. Die Spezialisten im HG-Werfen konnten sich im *Wurf auf fünf verschiedene Ziele* messen, wo es um Situationen im Ortskampf (Fensterwürfe) ging. Wertvoll waren die *Führungs-aufgaben im Gelände*, die vom Wettkämpfer Entschlussfassung und Befehlsgebung im Gelände und innerhalb eines taktischen Auftrages verlangte. Es ging hier um den Versuch, den Sandkasten mit seinen bekannten Nachteilen in bestimmten Fällen durch das wirkliche Gelände zu ersetzen. Diese Disziplin soll dazu beitragen, die Grundkenntnisse des infanteristischen

Kampfverfahrens, die gemäss «Grundschulung für alle Truppen-gattungen» in allen Waffengattungen behandelt werden müssen, vermehrt zur Geltung zu bringen.

Die Panzer-Nahbekämpfung — das *Schiessen mit dem Raketenrohr und der Panzerwurfgranate 58* — bildete eine der traditionellen Disziplinen an den SUT, mit der sich der SUOV im Sinne des Trainings und der praktischen Weiterbildung hohe Verdienste erworben hat. Es kommt hier unter erschwerten Bedingungen auf das sichere Treffen von fahrenden Panzern in verschiedenen Distanzen an. Es war erfreulich zu sehen, dass bei dieser nicht leichten Prüfung allgemein gute Resultate erzielt wurden und dass die Wettkampfanlage zweckmässig gestaltet war.

Alle SUT-Teilnehmer hatten zudem Gelegenheit, sich in einem *Dreikampf* zu messen, der aus dem HG-Werfen mit Hindernislauf, der Flugzeug- und Panzer-Erkennung und der Panzerabwehr bestand, einer geschickten Kombination für den vielseitigen Kämpfer. An den SUT wurde auch die *Meisterschaft des SUOV* ausgetragen, die höchste und schönste Wettkampfauszeichnung, die nur Mitgliedern des SUOV offensteht. Sie umfasst den Patrouillenlauf, die Kampfgruppenführung am Sandkasten, das militärische Wissen und das Gewehr- und Pistolenschiessen. Die Rangliste der Meisterschaft liegt noch nicht vor. Die Auszeichnungen werden einige Monate nach den SUT in feierlichem Rahmen verliehen. Der Zentralvorstand des SUOV beschliesst, wie weit die Wettkampfauszeichnung abgegeben wird.

Anerkennung für den SUOV

Schweizerische Unteroffizierstage bilden bewusst eine Art eidgenössischer Leistungsprüfung, an der die Sektionen aller Landesstelle, die Unterverbände und der SUOV selbst in aller Öffentlichkeit und vor den höchsten Instanzen von Behörden und Armee Rechenschaft über ihren Einsatz, ihr Können und Wissen ablegen. Das kam auch in Payerne gut zum Ausdruck. Es würde den Raum sprengen, wollten wir alle die zahlreichen Behördevertreter aus Bund, Kantonen und Gemeinden und den grossen Harst der hohen Offiziere der Armee erwähnen, deren Namen und Grad Klang hat im Schweizerland. An ihrer Spitze stand der Vertreter der eidgenössischen Räte, Ständeratspräsident Paul Torche. Der Chef des Eidgenössischen Militärdepartements, Bundesrat Rudolf Gnägi, folgte den Ereignissen des ersten Wettkampftages am Freitag und war dann am Sonntag wieder dabei. Der Ausbildungschef der Armee, Korpskommandant Pierre Hirschy, führte den goldgekrönten Harst der vielen Korpskommandanten, Divisionäre und Brigadiers an, die interessierte und fachmännische



Flankiert von der Zentralfahne, sprachen Zentralpräsident Wm Georges Kindhauser ...



... und der Chef des Eidgenössischen Militärdepartements, Bundesrat Rudolf Gnägi, zum Harst der Wettkämpfer.

SUT-Besucher waren und damit auch den Wettkämpfern und der Arbeit unserer Unteroffiziersvereine Anerkennung zollten. Erwähnung verdient auch, dass die Militärdirektoren aus den Kantonen Bern, Luzern, Fribourg, Solothurn, Schaffhausen, Aargau, Waadt Neuenburg der Einladung des SUOV nach Payerne folgten und ihre Unteroffiziere im Einsatz besuchten. Einer der interessiertesten Beobachter war der Chef der Sektion für ausserdienstliche Tätigkeit im Stab der Gruppe für Ausbildung im EMD, Oberst i Gst Hans Meister.

Erfreulich ist das Mitgehen von Öffentlichkeit und Presse der Westschweiz gewesen. Einzelne Blätter haben eine bis vier Sonderseiten vor den SUT und grosse Berichterstattungen gebracht. Gerne anerkennen wir einmal, dass auch das Fernsehen mit dabei war und Berichte sowohl in der Tagesschau als auch in einer farbigen Sondersendung zu sehen waren. Erwähnung verdient auch die Mitarbeit der Radiostudios aller Landesteile. Dank für seine Arbeit gebührt dem SUT-Pressechef, Major Jean-Pierre Chuard.

Die SUT 70 standen auch im Zeichen der Marschmusik der Unteroffiziersspiele. Wir erwähnen die musikalische Präsenz des Korps des Verbandes Schweizer Spiel-Unteroffiziere sowie der Korps der Unteroffiziersvereine Thun, Uster und Baden, die alle ihren guten Teil zum Gelingen beitrugen.

Eine farbenfreudige Note brachten die rund 100 Delegierten des Kongresses des Verbandes der Europäischen Unteroffiziere der Reserve (AESOR) aus Deutschland, Österreich, Belgien, Frankreich und Luxemburg in das feldgraue Bild der SUT. Sie wurden vom derzeitigen Präsidenten des Verbandes, Adj Uof Emile Filletaz, Genf, betreut.

Bei den Veteranen

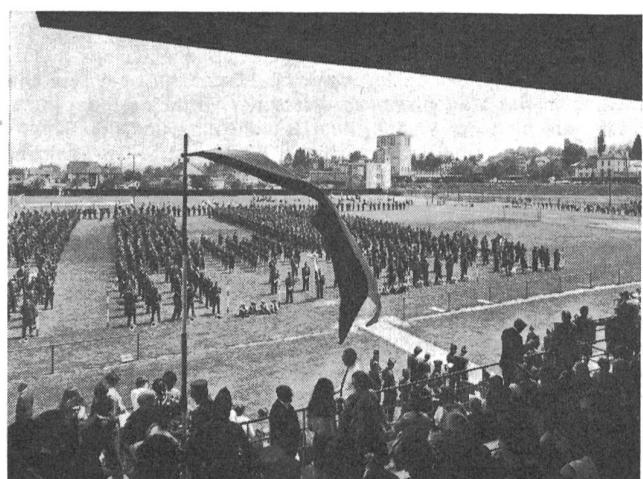
Die Veteranenvereinigung des SUOV verband ihre Tagung, die 25., traditionell mit den SUT. Das flotte Spiel des UOV Thun empfing die Veteranen, die 270 Häupter stark bei der Auberge Communale in Corcelles aufmarschierten. Der Obmann, Wm Walther Flraig, konnte zahlreiche hohe Gäste aus Behörden und Armee begrüssen. Auch der OK-Präsident, Adj Uof Pierre Stadelmann, nahm sich die Zeit, um an die Veteranen sympathische Worte der Begrüssung zu richten und den Gruss der SUT zu überbringen, während der Präsident der Veteranenkommission im SUT-OK, Fw Charles Blanchod, in bewegten Worten das Vorbild und die Haltung der im Dienst des SUOV ergrauten Männer würdigte. In Kurzvorträgen sprachen Brigadier Arthur Moll in deutscher und Brigadier Philippe Henchoz in französischer Sprache über unsere Luftwaffe, um knapp und bündig auf die aktuellen Probleme einzutreten und einen Überblick zu bieten. Von den Veteranen wurden diese beiden Referate besonders geschätzt, da sie so aus direkter Quelle über Probleme orientiert wurden, die heute in der Tagespresse oft verzerrt und nicht immer sachlich zur Sprache kommen.

Der feierlichen Totenehrung folgte die Behandlung der Tagungsgeschäfte. Wm Flraig wurde mit dem Vorstand im Amt bestätigt, bis 1972 ein neuer Vorort gefunden werden kann. Luzern wurde zum Tagungsort 1971 erkoren, wo die Feier zum 25jährigen Bestehen der Veteranenvereinigung nachgeholt werden wird. Mit dem Ehrenwein, gespendet von der Gemeinde Corcelles, wurde die straff geführte Tagung beendet.

Das gemeinsame Mittagessen in der SUT-Halle in Payerne sowie der Besuch der Ausstellung und der imposanten Demonstration unserer Flugwaffe waren für die Veteranen ein grosses Erlebnis und eine Erneuerung der Bande mit der Generation von heute. Ehre auch jenen 20 Veteranen, die mit ihrer Sektion selbst in die Wettkämpfe eingriffen und z. B. im Schiessen oder in der Kampfgruppenführung am Sandkasten wertvolle Punkte holten.

Gastfreundliches Payerne

Die Stadt Payerne, seit altersher Bindeglied zwischen der französischen und der deutschen Schweiz, die als erste Stadt des Waadtlandes mit der Eidgenossenschaft als «zugewandter Ort» verbunden war, zeigte sich von ihrer besten gastfreundlichen Seite. Es waren Kontingente aus Payerne, die mit den Schweizern Seite an Seite in Laupen, in Murten und bei Kappel kämpften und die Verbundenheit mit Blut besiegelten. Etwas von dieser Verbundenheit war auch an den SUT zu spüren. Die Unteroffiziere durften sich in der reich beflaggten Stadt als die willkommenen



Der vaterländische Weiheakt im Stadion Payerne.

Gäste von Behörden und Bevölkerung fühlen und haben mit Payerne Freundschaft geschlossen.

Den hohen Gästen, dem Zentralvorstand des SUOV und dem SUT-OK wurde am Samstagvormittag, verbunden mit der Kranzniederlegung am Soldatendenkmal, im Hof der altenwürdigen Abtei durch Stadtpräsident Achilles Meyer ein herzlicher Empfang zuteil.

Instruktive Zivilschutz- und Flugzeugschau

In der grossen Flughalle und im Gelände an der Strasse Payerne—Grandcour war die grosse Ausstellung des Materials unserer Flugwaffe und der Fliegerabwehr zu sehen. Bestaunt wurden vor allem die Mirage III S mit Photoausrüstung und Vorbereitungsmaterial zum Flug, die Düsentreibwerke Avon und Atar wie auch die Helikopter und die Ausrüstung der Fallschirmgrenadiere. Im Sinne der Gesamtverteidigung wurde die Schau der Armee auf einer Front von 120 m durch eine gutgelungene, zweisprachig beschriftete Ausstellung des Zivilschutzes ergänzt, unterteilt in die Abteilungen Bedrohung, Schutz und Abwehr,

Armee und Zivilschutz. In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Bund für Zivilschutz wurde diese in jeder Beziehung wertvolle und instruktive Ausstellung durch das Bundesamt für Zivilschutz realisiert und betreut. Sie fand auch bei den höchsten militärischen Führern Anerkennung, und der Kommandant des Feldarmeekorps 1, Korpskommandant Roch de Diesbach, hätte es gern gesehen, wenn die Schau mobil gebaut worden wäre, um in allen Schulen und Kursen der Armee gezeigt werden zu können. Die Stellung der entsprechenden Transportmöglichkeiten ist für die Armee kein Problem. Die Verbindung Armee und Zivilschutz kann auch darin gesehen werden, dass der Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, Alt-Nationalrat Walter König, aktiver SUT-Teilnehmer war und für die Sektion Biel im Schiessstand wirkte.

Glanzvolle Flugdemonstration

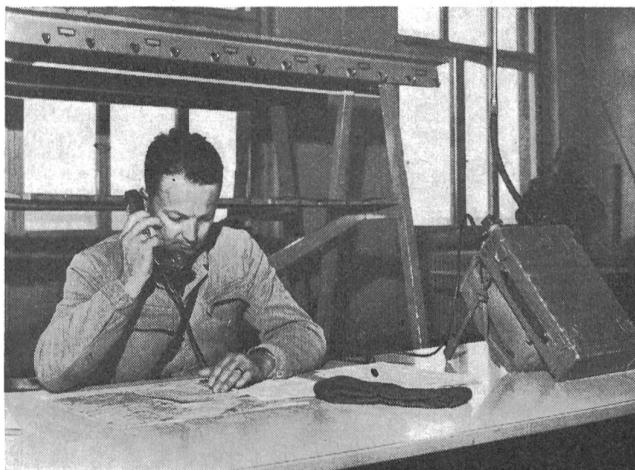
Bei idealen Witterungsverhältnissen rollte am Samstagnachmittag auf dem Flugplatz von Payerne die grosse Flugschau ab, zu der über 60 000 Besucher gekommen waren, während die Polizei rund



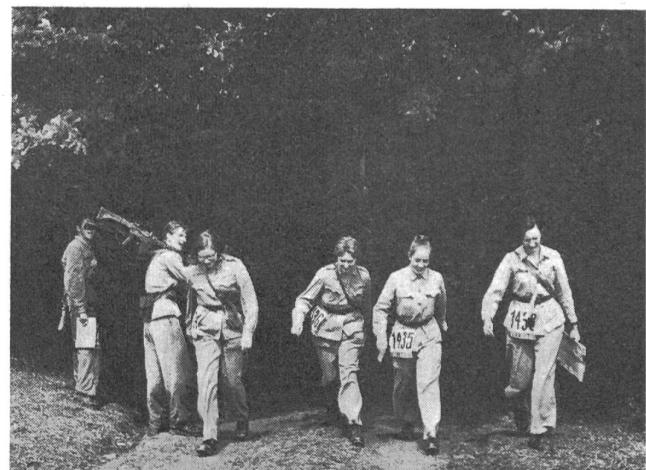
Die Panzer-Nahbekämpfung mit dem Raketenrohr und der Panzerwurfgranate gehört seit ihrer Einführung in die Armee zu den traditionellen Disziplinen an den SUT und im Arbeitsprogramm des SUOV.



Eine wichtige Disziplin, die auch von den FHD gemeistert wurde, war wiederum die Kampfgruppenführung am Sandkasten. Man beachte dieses leichte und praktische, aus Kunststoff gearbeitete Geländemodell.



Neu war die Disziplin Funkführung, wo das richtige Sprechen so wichtig war wie die Handhabung der Geräte.



Auch die FHD rangen beim Patrouillenlauf um Punkte. Man musste Kartenlesen können, um die oft gut versteckten Posten zu finden.

20 000 Autos zählte. Während 90 Minuten wurde ein Programm abgewickelt, das zum besten gehörte, was die Schweizer Flugwaffe je gezeigt hat. Sie begann mit dem Tiefüberflug von zwei Mirage III RS, zeigte die Wendigkeit der Helikopter Alouette III und ihre Hubkraft sowie die Evolutionen von 12 Venoms mit Bodenangriffen. Mit Spannung erwartet wurde der erste öffentliche Einsatz der neugeschaffenen Fallschirmgrenadiere, von denen drei Gruppen im Absprung beobachtet werden konnten. Wuchtig wirkten der Gruppenflug der fünf Mirage III S und die Einzeldemonstration des Kurzstartes mit Raketen und der erstaunlichen Wendigkeit dieses zu den besten der Welt zählenden Flugzeuges, das auch von den Piloten der israelischen Luftwaffe im Sechstagekrieg erfolgreich eingesetzt wurde. Das neue Programm der fünf Hunter der «Patrouille Suisse» bildete den glanzvollen Abschluss dieser Demonstration, die vor allem bei den Gästen aus dem Ausland einen starken Eindruck hinterliess. Es war erfreulich, dass grosse Teile der Zuschauermassen anschliessend auch die Zivilschutz- und Flugzeugschau besichtigten und mit grossem Interesse den Erläuterungen folgten.

Höhepunkt und Abschluss

Der Sonntag begann mit den Gottesdiensten in der Abteikirche und in der katholischen Kirche. Die Strassen der Stadt waren dicht gesäumt, als sich der lange, in fünf Gruppen unterteilte Festzug in Bewegung setzte, der auf der Ehrentribüne von Bundesrat Rudolf Gnägi und zahlreichen Ehrengästen abgenommen wurde. Die Fahnengruppen wie auch die historischen Gruppen, an die Geschichte von Payerne erinnernd, hinterliessen einen strahlenden Eindruck und boten den feldgrauen Harsten der Wett-

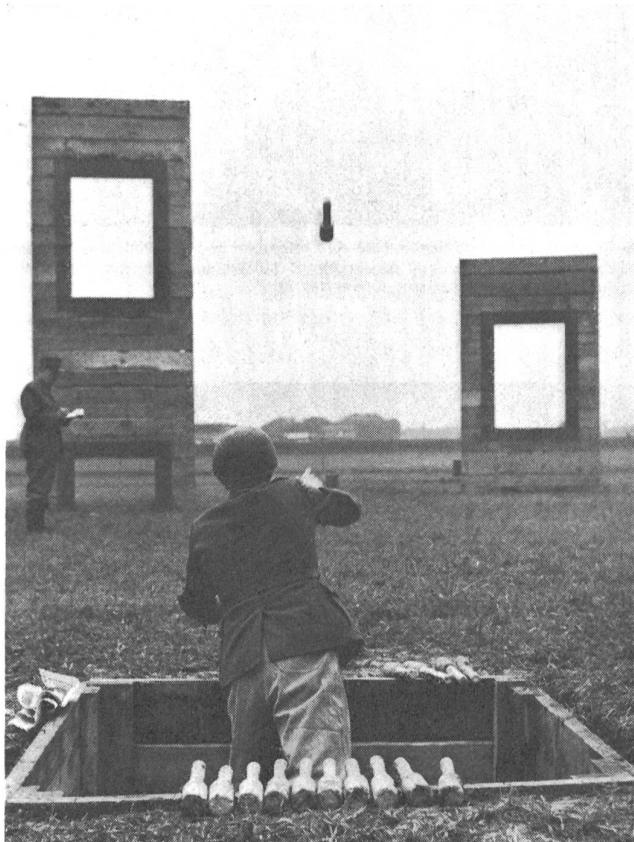
kämpfer den verdienten festlichen Rahmen und die SUT-Atmosphäre, welche die eidgenössische Leistungsprüfung der Unteroffiziere seit jeher auszeichnet.

Im gleissenden Sonnenschein folgte im grossen Stadion der vaterländische Weiheakt mit den Ansprachen von Bundesrat Rudolf Gnägi und dem Zentralpräsidenten des SUOV, Wm Georges Kindhauser. Es war ein erhabender Anblick, von der Tribüne aus die fünf Harste der Wettkämpfer und die dahinter im Winde wehenden stolzen Banner der Sektionen und Unterverbände zu sehen. Bilder sagen hier mehr als dürftige Worte. Der Zentralpräsident des SUOV erinnerte in seiner zweisprachigen Rede an die Bedeutung der SUT als Höhepunkt und Abschluss einer fünfjährigen Arbeitsperiode und würdigte auch die Leistungen des OK Payerne und seiner Mitarbeiter. Er ging auf die heute kritisch gesinnte Jugend ein, die durch neue Formen und Mittel für die Landesverteidigung gewonnen werden muss, wobei allen möglichen Verbesserungen der Ausbildung eine wichtige Rolle zufällt. Seine Ausführungen gipfelten im Bekenntnis zu Land und Volk und einem Staat, der allen verteidigungswert bleibt, was eine positive Einstellung verlangt.

Der Chef des Eidgenössischen Militärdepartements, Bundesrat Rudolf Gnägi, betrachtete es als eine Ehre und eine persönliche Freude, den in Payerne versammelten Unteroffizieren die Grüsse der Landesregierung zu überbringen. Er unterstrich, dass Bundesrat und Militärdepartement mit Interesse das Wirken des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes verfolgen, das zu einem bedeutsamen und notwendigen Bestandteil unserer militärischen Kaderausbildung geworden ist. Bundesrat Gnägi ging in seinen Ausführungen auch auf die Doppelfunktion des militärischen Führers und des soldatisch-fachlichen Könners ein und bezeichnete sie als schwere Last. Seite an Seite, in engster Fühlung mit der



Unterwegs im Patrouillenlauf, der vollen Einsatz verlangte, wollte man in der Rangliste nicht zurückbleiben.



Es setzt viel Übung voraus, die Handgranaten auf verschiedene Distanzen durch die Fenster ins Ziel zu bringen.



Die Delegierten des Europäischen Verbandes der Unteroffiziere der Reserve (AESOR), die mit ihren Uniformen etwas Farbe in das Feldgrau der SUT brachten. V. l. n. r.: Adj Uof Filletaz, Präsident der AESOR (hinter ihm Wm Rondi, Ehrenmitglied des SUOV), General Buffin (Frankreich), Vzlt Hechenberger (Österreich), Adj Leclercq (Belgien) und mit der weißen Mütze: Hauptbootsmann Hermann (Deutschland).



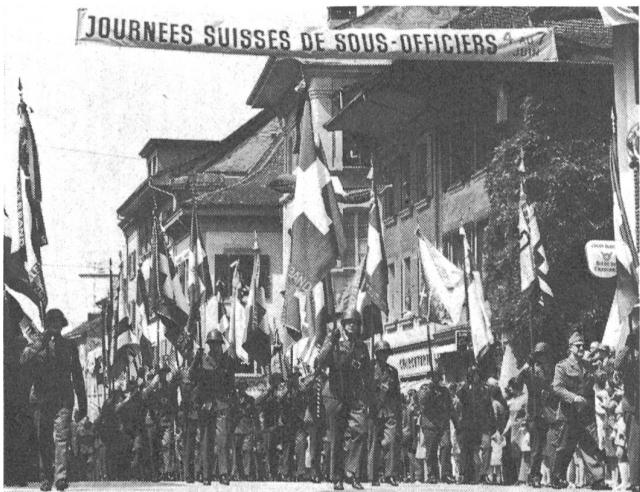
Die glanzvoll gelungene Demonstration zeigte den Gruppenflug von Mirages III S ...



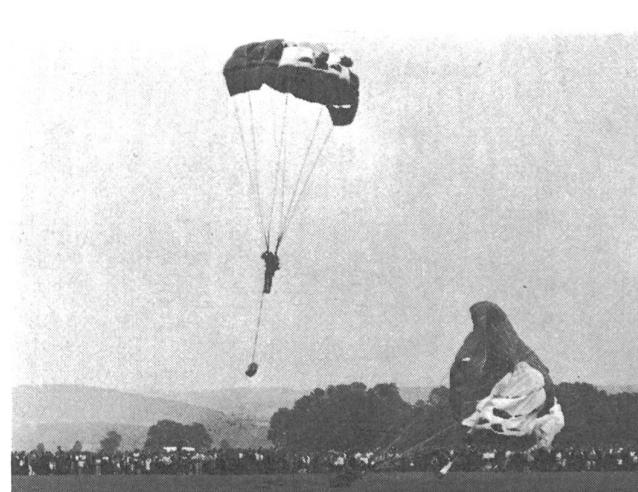
Den Veteranen folgten die Wettkämpferinnen des FHD mit ihrer Fahne.



... staunend verfolgt von 60 000 Zuschauern, worunter die Jugend erfreulich stark vertreten war.



Mit herzlichem Beifall der Bevölkerung bedacht, zog am Sonntagvormittag der in fünf Gruppen gegliederte Festzug durch die Straßen von Payerne. Hier die Fahnengruppe der Sektionen aus der Nord- und Ostschweiz.



Mit Spannung wurde der erste öffentliche Einsatz der neugeschaffenen Fallschirmgrenadiere erwartet, die in drei Gruppen absprangen und in voller Ausrüstung die Übung aufnahmen.

Kampftruppe erlebt er als erster die Einwirkungen der gegnerischen Kampfmittel. Das gilt vor allem für den Unteroffizier, den vordersten Führer unserer Armee. Von seinem Mut, seiner Standhaftigkeit, seinem guten Beispiel und seiner inneren Haltung hängt es entscheidend ab, ob die vorderste Front standhält oder ob sie dem feindlichen Druck erliegt. Wörtlich hielt der Chef des EMD fest: «Der Unteroffizier ist aber auch ein technischer Führer, der das Handwerkliche seines Soldateneinsatzes von Grund auf beherrschen muss. Denn er wird immer wieder in die Lage kommen, selber zur Waffe zu greifen und Geräte zu bedienen, um seiner Mannschaft rechts und links unmittelbar beizustehen. Ebenso muss er in der Lage sein, die Wirkungsmöglichkeiten seiner Kampfmittel zu beurteilen, um in jeder Situation rasch und fachgemäß handeln zu können. Und schliesslich ist der Unteroffizier auch der direkte Ausbildner seiner Leute; was der Unteroffizier nicht selber beherrscht, wird auch die Truppe nie richtig lernen. Die Unteroffiziere sind darum nicht irgendein Glied in der Kette unserer militärischen Verteidigungsanstrengungen. Sie sind ein zentraler Ring, an dem mehrere Ketten zusammenlaufen, die von ihm zusammengehalten werden. Darum ist der Dienst der Unteroffiziere in betonter Weise immer auch Dienst der Gesamtarmee.»

In seinen weiteren Ausführungen erinnerte Bundesrat Gnägi an die im Gange befindlichen Bestrebungen zur Verbesserung und Rationalisierung der Ausbildung. Mit aller Deutlichkeit wünschte er festzustellen, dass er die Modernisierung des Dienstbetriebes und die Anpassung unserer militärischen Formen an die modernen Verhältnisse als eine Aufgabe betrachte, die mit aller Gründlichkeit geprüft und möglichst bald verwirklicht werden muss. Er schloss mit der Feststellung, dass, auch wenn die äussere Gestalt unseres Heeres Wandlungen erfährt, es auch in Zukunft unverändert das höchste und letzte Ziel der schweizerischen Landesverteidigung bleibt, wenn möglich ohne Kampf, wenn es aber

nötig sein sollte unter Einsatz unserer ganzen Kraft, dem Land die Freiheit und Unabhängigkeit zu bewahren.

Dank und Anerkennung

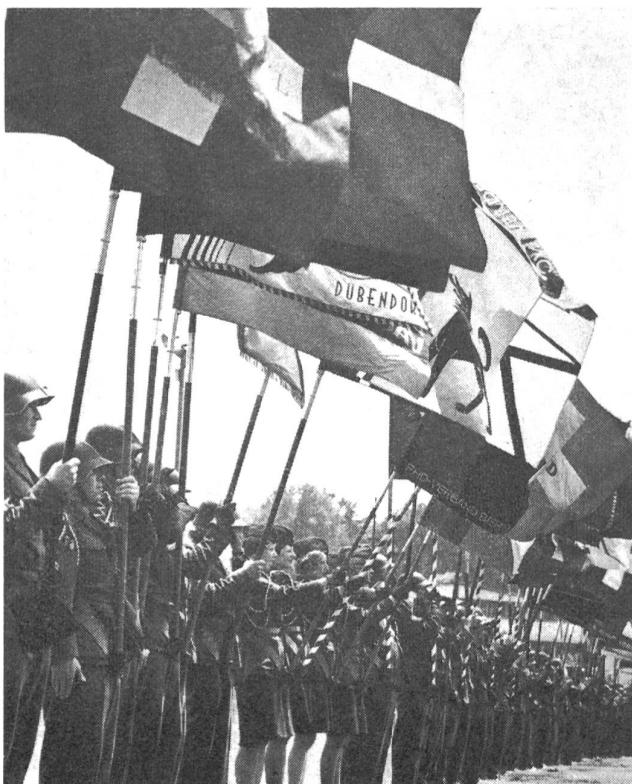
Die grosse Arbeit, die zahlreiche vielseitige Probleme umfassende Detailarbeit, die von Hunderten von bekannten und unbekannten Mitarbeitern im Dienste der SUT geleistet wurde, kann nur ermessen, wer selbst schon in einer solchen Organisation stand und die dafür notwendigen Einblicke gewonnen hat. Wir möchten daher die Berichterstattung mit dem Dank und der Anerkennung an alle Mitarbeiter beschliessen.

Rangverkündung und Ranglisten

Die Ranglisten lagen am Sonntag nach 1400 vervielfältigt auf, und die Rangverkündung in der SUT-Halle konnte beginnen. Trotz Computer und modernen Übermittlungsmethoden lässt sich nicht vermeiden, dass alle Resultate gründlich überprüft und auch die errechneten Zahlen laufend kontrolliert werden müssen. Es ist daran zu denken, dass über 3000 Wettkämpfer zu bearbeiten waren, rund 20 Disziplinen und Kombinationen ausgewertet werden mussten, die Meldungen der Zusammensetzung der Sektionen eine Rolle spielten, um die Ranglisten zusammenstellen zu können.

Es gab dann auch einige Überraschungen, waren es doch dieses Jahr die kleinen Sektionen, die obenausschwangen, vor allem die Innerschweizer. Von schmucken FHD konnte der Goldlorbeer 51 Sektionen an die Fahne geheftet werden, während 46 Sektionen mit dem Silberlorbeer ausgezeichnet wurden.

In der Folge müssen wir uns leider darauf beschränken, nur die vordersten Ränge der Sektionsranglisten bekanntzugeben.



Stolz flatterten die Banner der Sektionen und Unterverbände im Winde, ein prachtvolles farbiges Bild.



Ein Schnappschuss vom harten Hindernislauf mit Handgranatenwerfen.



Der Stand unserer Wehrzeitung «Der Schweizer Soldat», betreut von pfiffigen Payerner Pfadfindern, die es leicht hatten, die vom Verlag zur Verfügung gestellten Hunderte von Probenummern an den Mann zu bringen. Sie waren dann beim Massenaufmarsch am Samstag leider nur zu schnell vergriffen.



Der Mirage III RS mit Photoausrüstung.



Die Ausstellung des Materials unserer Flugwaffe und des Zivilschutzes bildeten eine wertvolle Bereicherung der SUT. Blick in die Flughalle 5 mit der Schau der Luftwaffe, rechts an der Längswand die Einführung in den Zivilschutz.



Im Freigelände vor der Flughalle war das Material der Flabtruppen zu besichtigen, wie diese Flab-Kanonen 35 mm. Im Hintergrund der «Fledermaus»-Radar.



Am Ziel des Patrouillenlaufes in der für solche Anlagen gut geeigneten Landschaft zwischen Freiburg und Payerne.



Ein Teil der Ausstellung, die instruktiv in den Zivilschutz und seine Dienstzweige einführte. Hier die Darstellung des Sanitätsdienstes mit der Operationsgruppe, wie sie in jede geschützte Sanitätshilfsstelle gehört.

Sektionsmehrwettkampf

Rang	Sektion	Punkte
1.	Nidwalden	391,850
2.	Sursee	365,210
3.	Teufen	362,336
4.	Luzern	361,230
5.	Bienna-Romande	360,323
6.	Huttwil	360,149
7.	Langenthal	359,194
8.	Zürichsee rechtes Ufer	353,729
9.	Schönenwerd	353,487
10.	Amriswil	352,323
11.	Aarau	350,785
12.	Solothurn	350,383

Schiessen 50 m / Sektionen

Rang	Sektion	Punkte
1.	Nidwalden	56,137
2.	Olten	54,717
3.	Emmenbrücke	54,171
4.	Zürichsee rechtes Ufer	53,840
5.	Kriens-Horw	53,684

Schiessen 300 m / Sektionen

Rang	Sektion	Punkte
1.	Entlebuch	56,318
2.	Nidwalden	55,126
3.	Basel-Stadt	54,386
4.	Grauholz	53,823
5.	Luzern	53,330

Schiessen 50 m / Einzelrangliste

Rang	Name, Sektion	Punkte
1.	Sgt Ciocco Alfredo, Lugano	60
2.	Hptm Hirschi Erich, Thun	59
3.	Kpl Niederberger Josef, Nidwalden	58
	Oblt Ott Peter, Töss	58
	Wm Indergand Hermann, Uri	58
	Kpl Baumann Franz, Uri	58
	Gfr Köchli Hans, Kriens-Horw	58
	Oblt Linder Fidel, Biel	58

Schiessen 300 m / Einzelrangliste

Rang	Name, Sektion	Punkte
1.	Sdt Dällenbach Werner, Langnau	61
2.	Gfr Neuhaus Karl, Sensebezirk	60
3.	Lt Rüegg Heini, Glarus	59
	Sgt Giroud Pierre, Sion	59
	Kpl Zihlmann Josef, St. Gallen	59
	Kpl Moser Gottfried, Huttwil	59
	Wm Heiniger Fritz, Huttwil	59
	Hptm Lütolf Hans, Emmenbrücke	59
	Gfr Renggli Ernst, Entlebuch	59

Militärisches Wissen / Sektionen

Rang	Sektion	Punkte
1.	Bienna-Romande	93,338
2.	Nidwalden	92,655
3.	Sensebezirk	90,885
4.	Teufen	89,825
5.	Zürichsee rechtes Ufer	88,448

Patrouillenlauf / Sektionen

Rang	Sektion	Punkte
1.	Nidwalden	88,990
2.	Sursee	88,820
3.	Langnau	84,150
4.	Baden	81,610
5.	Amriswil	80,070

Patrouillenlauf / Auszug

Rang	Sektion	Patr.-Nr.	Punkte
1.	Huttwil	06	86,00
2.	Langenthal	05	85,00
3.	Langnau	03	83,00
4.	Payerne	01	82,00
	Baden	02	82,00

Patrouillenlauf / Landwehr

Rang	Sektion	Patr.-Nr.	Punkte
1.	Sursee	01	87,00
2.	Baden	01	80,80
3.	Lausanne	02	80,00
4.	Töss	03	79,10

Patrouillenlauf / Landsturm

Rang	Sektion	Patr.-Nr.	Punkte
1.	Nidwalden	04	84,00
2.	Bienna-Romande	04	79,60
3.	Solothurn	08	69,40
4.	Luzern	01	68,80

Patrouillenlauf / FHD

Rang	Sektion	Patr.-Nr.	Punkte
1.	Zürich	01	57,00
2.	Zürich	02	56,00
3.	Biel-Seeland-Jura	01	54,00
4.	Bern	01	51,00

Kampfgruppenführung am Sandkasten / Sektionen

Rang	Sektion	Punkte
1.	Nidwalden	98,942
2.	Dübendorf	98,520
3.	Aarau	98,346
4.	Bienna-Romande	98,088

Wettkämpfe des Zentralprogramms 1966—70

An der Rangverkündung in Payerne wurde auch der Wanderpreis für die beste Sektion der Wettkämpfe des Zentralprogramms verliehen, der mit der Rangziffer 1,50 an den UOV Flawil ging. Die Rangliste gibt über die vorderen Plätze dieses Wettkampfes folgende Auskunft:

Rang	Sektion	Rangziffer
1.	Flawil	1,50
2.	Suhrental	1,55
3.	Reiat	4,60
4.	Schwyz	4,72
5.	Romanshorn	5,00
6.	Dübendorf	8,18
7.	Ste-Croix	8,28
8.	Wiedlisbach	10,40
9.	Huttwil	11,80
10.	Untersee-Rhein	12,50
11.	Gürbetal	14,40
12.	Frutigen	14,60
13.	Bremgarten	16,00
14.	Gäu	16,80
15.	Teufen	17,66
16.	Murten	18,40
17.	Freiamt	22,00
18.	Erlach	22,20
19.	Schönenwerd	22,40
20.	St.-Galler Oberland	23,40

Den Unteroffizieren der Sektion Nidwalden wurde für den Sieg in der Kampfgruppenführung am Sandkasten der Wanderpreis Wm. Fischer, eine Wappenscheibe, zugesetzt; außerdem erhielten sie für ihren Erfolg im Sektions-Mehrwettkampf den schönen Wanderpreis der Firma «Constructions Mécaniques du Léman S. A.».

Im Rahmen der SUT 70:

Der AESOR-Kongress erstmals in der Schweiz

Nach Paris, Antwerpen und Bad Godesberg tagte der 4. AESOR-Kongress am Samstag, 6. Juni 1970, zum erstenmal in der Schweiz, und zwar im historisch-stimmungsvollen Saal des Distriktsgerichts zu Payerne. *Adj Uof Filletaz*, der erste schweizerische Präsident dieser supranationalen Vereinigung europäischer Reserve-Unteroffiziere, war dem Kongress ein hervorragender Leiter. In seinem souverän ausgeübten Amt und in seiner Person dokumentierte Kamerad Filletaz, dass die Schweiz, vertreten durch den SUOV, nunmehr in der AESOR in den Status der Vollmitgliedschaft eingetreten ist. — In formvollendetem Rede hiess der Präsident die überaus zahlreichen Delegierten aus Frankreich (FNASOR), Belgien (UNSOR), Luxemburg (USRL), Deutschland (Arbeitskreis der Uof im Verband der Reservisten der deutschen Bundeswehr), Österreich (ÖUOG) und der Schweiz (SUOV) sowie die Vertreter des Kantons Waadt, des Distrikts und der Stadt Payerne willkommen. Herzliche Begrüssungsworte fand auch M. Meyer, der Syndic von Payerne, der Stätte der SUT 70 und Ort der ersten Begegnung europäischer Reserve-Unteroffiziere auf Schweizer Boden. In kurzen und stark applaudierten Ansprachen gaben anschliessend die Präsidenten der nationalen Verbände ihrer Genugtuung darüber Ausdruck, dass die Schweiz nun für die kommende Amtsperiode von zwei Jahren die Leitung der AESOR übernommen hat und 1971 auch die traditionellen Wettkämpfe organisieren wird. Es waren das Armeekorps-General Buffin (Frankreich), Adjutant Leclercq (Belgien), Hauptbootsmann Hermann (Bundesrepublik Deutschland), Sgt Christoph (Luxemburg), Vzlt Hechenberger (Österreich) und Wm. Kindhauser (Schweiz). Nach der feierlichen Signierung der neuen AESOR-Statuten durch die Präsidenten wandte sich Ständerat Bonnard, Militärdirektor des Kantons Waadt, an den Kongress. Er überbrachte die Grüsse der Regierung und unterstrich die Bedeutung des Unteroffiziers als Führer und Erzieher. Die Tagung schloss mit einer zündenden, mit gallischer Eloquenz vorgetragenen Ansprache von Abbé Pistre, Wachtmeister der Reserve (Frankreich), der als geistiger Vater eines europäischen Zusammenschlusses der Reserve-Unteroffiziere längst zu einem Symbol dieses Gedankens geworden ist. Eine feierliche Kranzniederlegung an den Erinnerungsmalen für die im Dienste des Vaterlandes verstorbenen Soldaten der Stadt Payerne und ein freundlicher Empfang durch die Behörden der General-Jomini-Stadt setzten die letzten Akzente auf diese denkwürdige Tagung. H.